

# Kein Grund, sich zu schämen

Zur Aktionswoche der Schuldnerberatung erzählt ein Lipper von seinem Leidensweg, an dessen Anfang ein Unfall steht. Corona dürfte die Zahl der Insolvenzen steigen lassen.

Yannick Sonntag

**Kreis Lippe.** Manchmal genügt ein kleiner Schubser, und die Schuldenfalle schnappt zu. Anlass kann vieles sein: ein Unfall oder eine Trennung zum Beispiel. „Lange läuft alles normal, bis sich die Lebensumstände ändern“, weiß Rainer Bartonitschek, Schuldnerberater beim Caritasverband im Kreis Lippe. Einer, dessen Leben sich komplett gedreht hat, ist Lars Albers (Name geändert).

Nach einem schweren Verkehrsunfall wird Albers im August 2017 für 15 Monate krankgeschrieben. „Ich wollte einfach nur fit werden und wieder arbeiten“, sagt er. Doch so sehr er sich auch anstrengt – es klappt nicht. Nach einiger Zeit wachsen ihm die monatlich laufenden Kosten über den Kopf. „Plötzlich musste ich mich mit Gläubigern auseinandersetzen“, sagt der Detmolder.

In seinem Briefkasten sammeln sich Zahlungsaufforderungen. Er bittet um eine Ratenpause, um ein wenig Luft zu bekommen, sich einen Überblick zu verschaffen. „Ich wollte, dass die Gläubiger meine Situation verstehen, meine Schulden wollte ich ja begleichen, aber es war alles zu viel auf einmal.“ Mahnungen und Inkassoschreiben häufen sich in der Folge weiter – der Schuldenberg wächst.

Aus Verzweiflung schreibt Albers einen Brief an alle Gläubiger. „Das hätte ich mir sparen können“, erinnert er sich. Schließlich versucht er, zumindest seine monatlichen Fixkosten zu minimieren und kümmert sich um eine kleinere, günstigere Wohnung. Die Post lässt er ungeöffnet. Als es ihm körperlich wieder etwas besser geht, sucht er sich einen neuen Job. Doch nach nur einer Woche Arbeit hat er so starke Schmerzen, dass er wieder ins Krankenhaus muss. Nach einigen Monaten verliert er die Arbeitsstelle wieder. „Ich habe keinen Ausweg mehr gesehen“, erinnert sich der Lipper.

Einige Jahre vergehen, bis er sich an die Schuldnerberatung der Caritas in Lippe wendet: „Ich habe wieder Hoffnung. Hier bekomme ich die Hilfe, die ich die letzten Jahre so dringend gebraucht hätte. Jeder Griff in den Briefkasten hat bei mir Bauchschmerzen ausgelöst.“ Schuldnerberatung sei immer auch so-



Bei Problemen mit den Finanzen können die Mitarbeiter der Schuldner- und Insolvenzberatung helfen.

Foto: Pixabay

ziale Arbeit, sagt Bartonitschek, der sich um Albers kümmert. „Dazu gehört mitunter auch eine Suchtberatung oder psychologische Betreuung. Wir wollen für Betroffene eine Stütze sein und so gut es geht eine Brücke zurück in einen normalen Lebensalltag bauen.“ Auf vielen Betroffenen laste ein ständig wachsender Druck. „Viele Menschen schämen sich zu unrecht für ihre finanzielle Misere“, so Bartonitschek.

Jährlich wird die Aktionswoche der Schuldnerberatung bundesweit von der Bundesarbeits-

gemeinschaft der Schuldnerberatungen ausgerufen, um auf unterschiedliche Art auf die zahlreichen Probleme aufmerksam zu machen, die eine Überschuldung mitbringen kann.

So ein Fall, wie der des Detmolders, sei leider keine Seltenheit. Oft würden Betroffene sogar bis zu fünf Jahre für sich mit ihren Schulden kämpfen, bis sie sich Hilfe suchten, sagt Daniel Westerkamp von der Schuldnerberatung des Paritätischen im Kreis Lippe. Und die Corona-Pandemie? „Es gibt einen erhöhten Beratungsbedarf im Kreis

Lippe“, so Westerkamp, „das liegt aber nicht nur an Corona.“ Gerade sei die Insolvenzzeit von sechs auf drei Jahre verkürzt worden. Viele hätten darauf gewartet. „Der coronabedingte Ansturm kommt noch. Viele Menschen hatten und haben mit Arbeitslosigkeit oder Kurzarbeit zu kämpfen.“

Er und seine Kollegen appellieren, nicht zu lange alleine mit den Problemen zu kämpfen. „Niemand sollte sich schämen, Hilfe in Anspruch zu nehmen“, sagt der Schuldnerberater.

Dem kann Sabine Graf von der Arbeiterwohlfahrt, ebenfalls Schuldnerberaterin im Kreis Lippe, nur zustimmen. Viele der Betroffenen wüssten gar nicht, was sie erwarte, sollten sie bestimmte Raten nicht zahlen können. „Oft wird dann an den Gläubiger gezahlt, der am meisten Druck ausübt. Wir müssen da noch mehr aufklären. Schulden sind kein Grund, den Kopf in den Sand zu stecken“, unterstreicht Sabine Graf.

## Anlaufstellen im Kreis

■ Die regionale Umsetzung zur bundesweiten Aktionswoche ist von der Arbeitsgemeinschaft Wohlfahrtspflege Lippe, kurz agfw Lippe, initiiert worden. Es ist der Zusammenschluss der hier in Lippe aktiven Wohlfahrtsverbände AWO, Diakonie, Rotes

Kreuz, Caritas, und Parität. Anlaufstellen für Menschen aus Lippe, die aus bestimmten Gründen auf eine Überschuldung zu steuern oder sich bereits in der Situation befinden, sind: Caritas: 05231/99299, AWO: 05261/6607270 und Parität: 05231/31348.

Den Autor erreichen Sie unter [vsonttaa@lmh-giesdorf.de](mailto:vsonttaa@lmh-giesdorf.de)